



Fig. 298.
Inneres der Roslin-Kapelle.

wert ist das Säulchen in der Leibung mit Fuss, Kapitäl und Bogenanfänger.

Von den Stern- und Fächergewölben, die den Glanz dieser Periode ausmachen, folgt zunächst eine Zeichnung von St. Johns College in Oxford mit hängendem Schlussstein und sehr einfachem Rippenprofil. Fig. 295.

Ferner das Gewölbe von Ste. Mary in Sherborne, Fig. 296. War das vorige ein einfach gedrücktes Gewölbe, so ist dieses spitzbogen- und rundbogenförmig.

Schliesslich ist noch dasjenige Gewölbe über der Kapelle Heinrichs VII., Fig. 297, mit hängenden Schlusssteinen wiedergegeben.

So interessant und phantastisch diese Wölbungen auch sein mögen, so sind sie doch in konstruktiver Beziehung eine Ausartung, — und mehr als Kunststück denn als Kunstwerk der Steinhauertechnik zu bezeichnen.

Inneres der Roslin-Kapelle. Fig. 298.

Dieses kleine Bauwerk liegt südlich von Edinburgh und wurde 1446 erbaut.

Die Konstruktionen sind ebenso unorganisch wie die Details überladen. Eine Ähnlichkeit zwischen diesen und den portugiesischen Bauten von Belem (Fig. 319) wird durch ihre ganze Eigenart in die Augen fallen.

Mit diesen glänzenden Bauten schliesst die mittelalterliche Kunst in England.

ten und perpendikulären Stile, wurde von König Eduard III. 1352 gegründet und 1361 geweiht.

Die Masswerke und Fensterleibungen sind von besonderem Wert. Flache Hohlkehlen, kleine Rundstäbe und breite Nasen sind charakteristisch. Die Einzelprofile liegen mit den Vorderkanten stets in einer Ebene, sei diese geneigt oder rechtwinklig zum Grundriss.

Diese Schräge ohne Profile bildet häufig den Sockel, auf dem sich jene totlaufen.

Die Kathedrale von Wells. Fig. 292, 293.

In dem hier gegebenen Erker (Oriel window), der zwischen 1480—1490 erbaut wurde, ist eins der schönsten Beispiele der Profanbaukunst des Tudorstils dargestellt. Die Profile sind trotz ihrer Feinheit doch kräftig und in voller Harmonie mit dem kleinen Bauwerke.

Ein weiteres Beispiel liefert das Portal des Schlosses Eltham, Fig. 294.

Der Haupteingang zu der grossen Halle, die von Eduard IV. am Ende des XV. Jahrhunderts erbaut wurde, zeichnet sich durch die Harmonie der Gesamtverhältnisse wie durch die wirkungsvollen Profile aus. Bemerkens-